

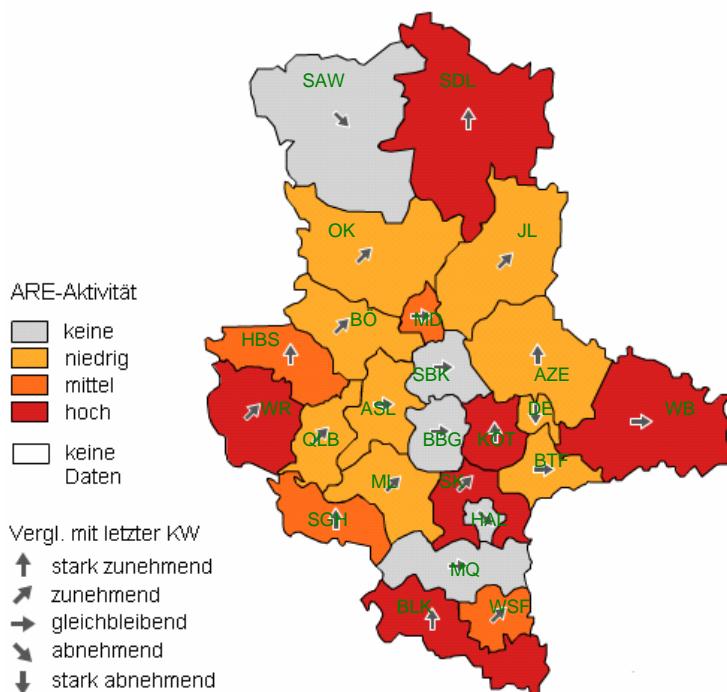
Surveillance für Influenza und andere akute respiratorische Erkrankungen (ARE)

Sachsen-Anhalt – Wochenbericht 04/2007

Der vorliegende Bericht gibt einen aktuellen Überblick über die epidemiologische Situation akuter Atemwegserkrankungen (ARE) unter Kindern in vorschulischen Kindergemeinschaftseinrichtungen und über die Influenza-Aktivität in Sachsen-Anhalt.

Häufigkeit akuter respiratorischer Erkrankungen in Kindereinrichtungen

Basiert auf Meldungen aus einer repräsentativen Zahl von Kindereinrichtungen an die Gesundheitsämter



4. KW (22.01. – 28.01.2007)

Die Aktivität akuter Atemwegserkrankungen ist gegenüber der Vorwoche weiter angestiegen. Der Landesdurchschnitt liegt jetzt auf einem mittleren Niveau. Der Anteil erkrankter Kinder betrug insgesamt 8,0% (1116/14003). Eine hohe ARE-Aktivität wurde in den Landkreisen Köthen, Wittenberg, Wernigerode, Stendal, im Saalkreis und im Burgenlandkreis registriert. Aus 4 Landkreisen / kreisfreien Städten wurde über eine mittlere Aktivität berichtet. In 9 Landkreisen / kreisfreien Städten lagen die akuten Atemwegserkrankungen auf einem niedrigen Niveau. In 5 Landkreisen war keine erhöhte Aktivität nachweisbar.

Virologische Surveillance

In der 4. KW trafen für die virologische Surveillance 10 Proben aus den Landkreisen/kreisfreien Städten Magdeburg, Halberstadt und Bördekreis ein. Die PCR-Untersuchungen auf Influenza-A/B-, RS- und Metapneumoviren ergaben keine positiven Ergebnisse. Bei 5 Proben gelang der Nachweis von Picornaviren. Die Typisierung der angezüchteten Viren wird angestrebt.

Meldungen nach dem Infektionsschutzgesetz

Es wurden 4 positive Influenzabefunde übermittelt: 3 Influenza-A-Befunde und 1 Influenza-A/B-Befund (alle mittels) Antigennachweis. Bei den Erkrankten handelt es sich um Kinder im Alter zwischen 1 und 9 Jahren. Die Befunde stammen aus folgenden Landkreisen/ kreisfreien Städten: 2x Ohrkreis, 1x Burgenlandkreis, 1x Halle.

Anmerkung: In dieser Aufstellung werden nur die übermittelten Erstnachweise von Influenza erfasst.

*) Das Projekt wurde mit umfangreicher Unterstützung durch das Niedersächsische Landesgesundheitsamt realisiert.
Siehe auch www.nlga.niedersachsen.de